

hundert den östlichen Teil, die Apsis und die beiden Türme, aus Buntsandstein hinzu. Im 16. Jahrh. wurde an diesen Hillinischen Teil die Schatzkammer angebaut. Das im Anfange des 18. Jahrh. bedeutend erhöhte Dach ist 1894—95 niedriger gelegt und mit Kupfer gedeckt. Die schlanken Helme der beiden östlichen Türme sind ebenfalls neu.

In dem Innern des Domes ist diese verschiedene Umgestaltung nicht so leicht wahrzunehmen. Die 3 ursprünglichen, noch erhaltenen Granitsäulen sind durch Ummantelung in Kreuzpfeiler verwandelt worden. Um den Stil der 3 Schiffe mit dem von Hillin erbauten östlichen Chor einheitlicher zu gestalten, hat man die Schiffe im 18. Jahrh. mit Kreuzgewölben überspannt. Die gewaltige Spannweite der Bogen des Mittelschiffes ist beachtenswert. Durch Entfernung des Mauerputzes sind einige römische Bogen und fränkische Kapitäle auch im Innern blossgelegt worden.

Das Mittelschiff ist 25,1 m hoch und 16 m breit. Die schmucklosen Wände und Pfeiler geben dem Ganzen das Gepräge würdevoller Ruhe und Grösse. Vor jedem Kreuzpfeiler steht ein kleiner Altar; an den Wänden der Seitenschiffe sieht man Grabdenkmäler der Bischöfe oder Kurfürsten. Zum Chor führt eine breite Treppe, an den Seiten die Statuen Constantins und der heil. Helena. Im Hintergrunde des Chors der um mehrere Stufen erhöhte Hochaltar von 1700. Ein von ionischen Säulen getragener Orgelchor stammt aus dem 17. Jahrh., die Orgel aus dem Jahre 1832, darüber hübsche Decke aus Stuck, darunter das gotische Grabdenkmal des Kurfürsten Balduin aus dem 14. Jahrh. In den Gewölben des Domes ruhen die Gebeine von 26 Erzbischöfen und Kurfürsten. Von den Denkmälern sind besonders beachtenswert das Johannis III. von Metzhausen, † 1540, an der nördl. Seitenwand, und das Richards III. von Greiffenclau, † 1531, am ersten Pfeiler des nördl. Seitenschiffes; auf diesem Grabdenkmal oben in Medaillons das Bildnis des Kurfürsten und seines Gegners Franz von Sickingen; beide Grabdenkmäler gehören zu den besten Leistungen der Hochrenaissance in Deutschland. Am ersten Kreuzpfeiler l. Grabstätte des Kurfürsten Lothar von Metternich, † 1623; am Ende des r. (südl.) Seitenschiffes der Johannisaltar mit der Grabstätte des Erzbischofs Johannes VI. von Schönberg, † 1599. — Die Domkanzel aus dem Jahre 1572 ist sehenswert, mit Reliefs, die Seligkeiten, das jüngste Gericht, die Bergpredigt, die Auferstehung (über der Treppe) und die 5 Sinne (um den Fuss herum) darstellend.

Unter dem Hochaltar ist der Eingang zur Schatzkammer. Sie enthält u. a. Evangelienbücher mit wert-